

In der Zeitung veröffentlichter Leserbrief

Gegen biometrische Pässe

**Zur eidgenössischen Abstimmung über
biometrische Pässe am 17. Mai**



Im Abstimmungskampf zum Bundesbeschluss über die Einführung biometrischer Pässe zeigt sich ein seltenes Bild. SP, Grüne, Jungfreisinnige sowie SVP und Junge SVP kämpfen vereint für eine Ablehnung der Vorlage. Die Blickwinkel mögen verschieden sein, doch bei genauerer Durchleuchtung der Materie kamen offensichtlich alle zum selben Schluss: Die Nein-Argumente überwiegen klar!

Da erst 2003 und 2006 neue Schweizer Pässe eingeführt wurden, welche die höchsten Anforderungen erfüllen und zu den fälschungssichersten Dokumenten weltweit gehören, ist schwer einzusehen, warum es ab 2010 nun wieder neuer Pässe bedarf. Ein Nein gefährdet nämlich auch das Schengen-Abkommen nicht, wie die Befürworter behaupten! Denn die Schweiz geht mit der aktuellen Vorlage weit über die Forderungen von Schengen hinaus. Die Schengen-Vereinbarung über Reisedokumente und Pässe ist übrigens auf Wunsch der EU-Mitgliedstaaten Irland, Dänemark und Grossbritannien für diese nicht bindend. Da sollte doch für

den Nicht-EU-Staat Schweiz eine gleichartige Lösung auch möglich sein.

Zudem wird die Reisefreiheit durch ein Nein nicht tangiert. Denn nicht einmal die USA verlangen – wie oft geglaubt wird – zur Einreise obligatorisch den biometrischen Pass. Wie für viele andere Länder auch, wird einfach ein Visum benötigt. Bei USA-Aufenthalten von mehr als 90 Tagen braucht es sogar mit einem biometrischen Pass zwingend ein Visum!

Die grösste Knacknuss ist jedoch die vorgesehene Speicherung der biometrischen Daten in einer zentralen Datenbank. Diese Praxis wäre mit Ausnahme von Frankreich europaweit einmalig. Deutschland und Österreich haben sich definitiv gegen eine solche zentrale Datenbank entschieden. In Österreich beispielsweise müssen die lokalen Passbehörden die biometrischen Daten zwei Monate nach Ausstellung des Reisedokuments löschen. Auch in Deutschland ist eine dauerhafte Speicherung von Daten deutscher Passinhaber verboten. Und ausgerechnet in der Schweiz soll der bedenkliche Kahlschlag im Datenschutz Realität werden?

ANIAN LIEBRAND,
BEROMÜNSTER